

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Wohnung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 193.

Freitag den 18. August.

1899.

## Die Canalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus.

\* \* Die nach Schluß der Beratung am Mitt-  
woch stattgehabte zweite Berathung der  
Canalvorlage hat eine Klärung der Situation  
nicht gebracht. Die Ausführungen der Wortführer  
der beiden konservativen Parteien, Graf Umburg-  
Sittum und Dr. Newoldt, bestätigten nur, daß die  
konservativen Fraktionen in ihrer Mehrheit nach  
wie vor die Vorlage ablehnen. Man nimmt zur  
Zeit auf dieser Seite an, daß die Zahl derjenigen  
konservativen Abgeordneten, die positiv für die  
Vorlage votiren werden, zwanzig nicht übersteigen  
werde. Das Centrum hat, obwohl zwei Redner  
der Partei das Wort ergriffen, vorläufiger Weise  
jede Äußerung vermieden, die einen Schluß auf  
die Anzahl der Freunde und Gegner des Canals  
im Centrum zuließe. Abg. Frizen, der für die  
Vorlage eintrat, ließ in nicht mißzuverstehender  
Weise durchblicken, daß diejenigen Abgeordneten  
vom Centrum, die der Vorlage völlig neutral  
gegenüber stehen, sich ihre definitive Entscheidung  
für die dritte Lesung vorbehalten. Diese zarte  
Anspielung auf die Wünsche, die das Centrum in  
Bezug auf das Gemeinwohlrecht hat, wurde vom  
Hause mit verständnisvoller Heiterkeit aufgenommen.  
Mit starkem Beifall begleiteten die Agrarier die  
Ausführungen des Grafen Ballestrin, der sich  
als ein entschiedener, prinzipieller Gegner der Vor-  
lage betannte. Er suchte diese ablehnende Haltung  
speziell von seinem Standpunkt als Schüler zu  
motiviren. Seine Behauptung, daß die schlesischen  
Abgeordneten insgesammt die Vorlage verwerfen,  
widerlegte Abg. Dr. Barth auf das wirksamste,  
indem er darauf hinwies, daß u. A. die Vertreter  
der schlesischen Provinzialhauptstadt, in Ueberein-  
stimmung mit den Anschauungen weiler Kreise für  
die Vorlage eintreten werden. Wenn Graf  
Ballestrin zum Schluß meinte, er glaube im  
gleichen Interesse von Landwirtschaft, Industrie  
und Handel gegen die Vorlage stimmen zu sollen,  
so wird man das von seinem Standpunkte als  
oberbischlescher Großgrundbesitzer und Bergwerks-  
industrieller allerdings erklärlich finden können. Von  
der nationalliberalen Partei trat für die Vorlage  
noch in längerer Rede Abg. v. Cynern ein.  
Vom Ministerische griffen zu wiederholten Malen  
die Minister Tschien und Bresselt, sowie der  
Vertreter des Kriegsministeriums, Oberst Bude das  
Wort. Das indeß die Ausführungen der beiden  
ersteren besonders temperamentvoll gewesen wären,  
kann man keineswegs behaupten. Der Vertreter  
des Kriegsministeriums sprach ungleich wirkungsvoller.  
Er bezeichnete den Canal als einen Zubringer ersten  
Ranges und legte u. a. als ein kostbares Ver-  
mägen des Reichs dar, dessen Vor heute  
genau 25 Jahren veröffentlichten Gutachten über  
den von militärischem Interesse aus höchst wünschens-  
werthen weiteren Bau von Canälen den Abgeord-  
neten dringend ans Herz. — Die Berathung wird  
am Donnerstag fortgesetzt.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** In Italien sind die am 22. Juni  
ohne parlamentarische Sanction durch königliche  
Verordnung eingeführten inneren Maßnahmen  
jetzt zum ersten Mal durch einen Reichstagsbeschluß  
als gesetzlich bestätigt worden. Der Militär-  
appellhof hat erkannt, daß der königliche Erlass vom  
22. Juni gültig ist, obwohl das Parlament nicht in  
die Lage gekommen ist, ihm zuzustimmen. Gegen  
eine Verurtheilung wegen Verleumdung hatten näm-  
lich der verantwortliche Redacteur und Herausgeber  
des in Lodi erscheinenden Blattes „La Zanzara“  
Berufung eingelegt. Am 10. August verhandelte  
der Mailänder Appellhof den Fall, und ohne daß  
die Vertheidigung die neuen Bestimmungen des  
Erlasses vom 22. Juni für sich in Anspruch nahm,

wandten die Richter sie an und sprachen den ver-  
antwortlichen Redacteur frei, während sie die Ver-  
urtheilung des Herausgebers bestätigten. Dabei  
kam der Artikel 5 des Erlasses in Anwendung,  
welcher bestimmt, daß der verantwortliche Redacteur  
strafrei sein soll, wenn der Verfasser oder die Mit-  
wirker der strafbaren Veröffentlichung bestraft sind.  
**Rußland.** Der Zar wird, wie der Münchener  
„Allgemeinen Zeitung“ aus Petersburg berichtet  
wird, sich Ende August zu den großen russischen  
Manövern begeben. Vom Wandersfeld reist er  
mit der Kaiserin für drei bis vier Wochen nach  
Dänemark, um sobald sich Ende September in  
Jugendheim bei Darmstadt zu verweilen. Die  
Rückkehr nach Rußland erfolgt gegen Mitte November,  
worauf der Zar an mehreren Regimentsjubelien  
theilnimmt.

**England.** Ein englisches Kanonenboot  
hat in der vorigen Woche in der Nähe von  
Dungenes auf ein französisches Fischer-  
boot geschossen und einen französischen  
Matrosen getödtet. Das französische Boot  
war bis auf 1 $\frac{1}{2}$  englische Meilen von englischen  
Küsten nahegekommen, während ausländische Fischer  
sich stets drei englische Meilen entfernt halten  
müssen, und die wiederholten Aufforderungen des  
englischen Kapitäns und die zahlreichen blinden  
Schüsse der „Reda“ waren unbeachtet geblieben.  
Der Kapitän des englischen Kanonenbootes erklärte  
nach der „Frankf. Zig.“ vor dem Richter in Folge-  
dessen, daß das in den verbotenen Fischgründen be-  
troffene Fischerboot auf die Aufforderung, Halt zu  
machen, mit vollen Segeln davongefahren und bald  
nach rechts, bald nach links ausgewichen sei. Nach-  
dem die Jagd auf das französische Boot 1 $\frac{1}{2}$  Sid-  
angedauert hatte, ließ der Kommandant aus einer  
dreipfüßigen Kanone und aus ungefähr sechs Ge-  
wehren blinde Schüsse abgeben. Jedemal wenn  
das Fischerboot an der „Reda“ vorbeizog, wurde  
es wieder französisch angesehen, es antwortete aber  
nicht. Sechs oder sieben blinde Schüsse wurden  
aus der Kanone abgefeuert und 30 bis 40 Schüsse  
aus den Gewehren. Da das französische Boot auf  
keine Weise nicht zum Stillstehen gebracht werden  
konnte, ließ der Kommandant der „Reda“ durch  
drei Mann Ringelpatronen abfeuern, um die  
Fahelage des Fischerbootes zu zerstören. Es wurden  
8 Schüsse abgefeuert, ehe das französische Boot zu  
sehen kam. Der Kapitän des französischen Fischer-  
bootes wurde wegen Fischens in territorialen Ge-  
wässern zu 10 Pfd. Sterl. Geldstrafe und zur  
Bezahlung der Kosten verurtheilt, und es wurde  
Confiscation der Netze angeordnet. Außerdem wurde  
er wegen Widerstandes zu 5 Pfd. Sterl. Geldstrafe  
oder 14 tägiger harter Arbeit verurtheilt.

**Serbien.** In Serbien ist die Minister-  
krisis noch immer nicht gelöst. Niemand im  
Land, der auf seinen Namen und auf seine Ehre  
etwas hält, will Milan die Hand reichen. Auch  
der Versuch, ein Militärregiment einzuführen, ist an  
der Weigerung des zur Stunde rangältesten Generals  
Srethowitsch gescheitert. Mit schwerer Noth konnte  
ein Minister des Innern in der Person des früheren  
Präsidenten von Niisch, Genditsch, aufgetrieben werden,  
eine wenig Vertrauen erweckende Persönlichkeit. Die  
Krise hat aber auch bewiesen, daß sich die Liberalen  
vom Hofe gänzlich abgeandt haben. Sie gestatteten  
nicht einmal dem jungen Director der Handelsbank,  
Milosch Tuzatowitsch, der in der Partei bisher gar  
keine Rolle gespielt hat und den sein Ehrgeiz ver-  
locken mochte, mit 22 Jahren Minister zu werden,  
das Handelsministerium zu übernehmen. Nunmehr  
möchte man das Trostlose der Lage wenigstens vor  
dem Auslande (im Lande selbst kennt man ja den  
Schwindel) durch eine Kluggebung der „Stupschina“  
verdecken. Die jetzige Stupschina besteht bekanntlich  
in ihrer überwiegenden Mehrheit aus hohen und  
niedrigen Beamten.

**Südafrika.** In der Transvaalfrage sind  
auf die beruhigenden Nachrichten vom Dienstag

halb wieder schlimmere Boten gefolgt. „Reuters  
Bureau“ meldet aus Capstadt vom Dienstag: Die  
Lage ist unverändert. Von Transvaal ist noch  
keine Antwort eingetroffen. Ein Privattelegramm  
von Pretoria meldet, diese Antwort werde ent-  
täuschend sein. Man berüchtigt, ihr Resultat werde ein  
Abbruch der Verhandlungen sein, wenn auch  
die Ablehnung des britischen Vorschlages wahr-  
scheinlich keine definitive sein werde. Immerhin aber  
müßten alle Meldungen mit Vorsicht aufgenommen  
werden. — Der englische General Frederick  
Forester-Walker, Kommandeur der Truppen  
von Deponport und früherer Befehlshaber der  
britischen Truppen in Aegypten, ist zum Kommandeur  
der Streitkräfte am Kap ernannt worden und wird  
unverzüglich dorthin abgehen. — Der ausführende  
Rath in Pretoria hielt am Dienstag Vormittag  
eine Sitzung ab. In die Feldcomis wurde  
Befehl gegeben, die Maritim-Gewehre gegen Mauer-  
Gewehre einzutauschen. Die Möglichkeit eines  
Krieges ist das einzige Gesprächsthema. Die all-  
gemeine Stimmung geht dahin, daß die Meinung  
der Burghers über die Lage eingeholt werden sollte;  
man glaubt, die Burghers und das Land seien gegen  
äußere Maßnahmen. — Die Nachricht, die  
portugiesischen Behörden hätten in der  
Delagoa-Bai 15 000 Gewehre, die der deutsche  
Dampfer „Reichstag“ für Rechnung Transvaals an  
Bord gehabt hätte, mit Beschlag belegt, wird jetzt  
auch aus Laurens Marques als unrichtig bezeichnet.  
Der Dampfer hatte überhaupt keine Gewehre an  
Bord, 400 Riflen Patronen, die er mitbrachte,  
wurden ohne jede Beanstandung gelöst.

**Kanien.** Die Auftheilung Chinas  
macht weitere Fortschritte. „Daily Mail“ berichtet  
aus Hongkong: Der „Macaoer Bg.“ zufolge besetzte  
Frankreich die westlich von Macao gelegene Insel  
San-tschou zur Geltendmachung seines Rechtes  
auf die Provinz Kwantung, falls die Theilung  
Chinas stattfinden sollte.

## Zur Lage in Frankreich.

In die Beratung des Dreyfußprozesses  
bis zur Wiederherstellung des Vertheidigers Labori  
hat das Kriegsgericht in Rennes nicht gemilligt.  
Dreyfuß hatte am Dienstag den Vorsitzenden des  
Kriegsgerichts ersucht, seinen Prozeß um einige  
Tage zu verlagern. Der Vertheidiger Demange stellte  
beim Beginn der öffentlichen Sitzung am Mittwoch  
früh formell den Antrag, die Verhandlungen bis  
Montag zu verlagern. Der Gerichtshof aber lehnte  
einstimmig den Antrag ab.

Die Ablehnung der Verlegung seitens des  
Kriegsgerichts erfolgte, nachdem der Regierungs-  
commissar erklärt hatte: Die Verlegung bis  
Montag würde für das öffentliche Interesse von  
Bedeutung sein, selbst wenn Labori bis Montag  
wieder hergekehrt sei. Die ganze Welt warte. Man  
könne die Affäre nicht bis ins Unendliche verlängern.  
Die Vertheidigung sei in guten Händen, was auch  
Demange sagen möge. Er beantragte daher den  
Fortgang der Verhandlungen. Demange ent-  
gegnete, Labori trage einen Theil der Verantwort-  
lichkeit für die Vertheidigung und er könne nur  
dann nützlich in die Debatte eingreifen, wenn er  
alle Zugen selbst gehört habe. Der Vorsitzende  
des Kriegsgerichts betonte bei der Verkündung des  
Ablehnungsbeschlusses, daß eine Verlegung nach  
dem Gesetz überhaupt nur für höchstens 48 Stunden  
zulässig sei.

Eine gewisse Bewegung rief Carieres Neuerung  
hervor: Die Anklage ist ohnehin schwach genug, ich  
sollte meinen, eine Krypthe wie Demange, welcher  
alle diese Angelegenheiten im größten Stille be-  
herricht, würde ausreichen. Vielleicht seien manche  
der Zeugen gefährlicher als er, der Regierungs-  
commissar.

Als erster Zeuge in der Mittwoch-Sitzung wurde  
der frühere Justizminister Guerin vernommen. Er

ergeht sich ausführlich in Schilderungen, wie der Verbaht auf Dreyfus gefallen sei. Er mußte aber zugeben, daß er von der Mitteilung geheimer Schriftstücke an das Kriegsgericht, überhaupt von geheimen Schriftstücken in dieser Zeit niemals gehört habe, sondern erst während des Bismarck-Prozesses davon wußte. Hierfür erklärt er sich verantwortunglos, nicht von den Geschäftsmännern des Dreyfus gegenüber Lehmann-Renaud, von denen er lediglich durch die Blätter erfahren habe. Mercier habe darüber dem Minister ratlos nichts mitgeteilt. Der Vorfall de frag: Haben Sie den Schriftführer Robert bezüglich der Dreyfus-Affäre bei sich empfangen? Gewiß soll Sie, auf die Uhr zeigend, darauf aufmerksam gemacht haben, in dieser Stunde begehe man einen schweren Fehler. Sie sollen nicht geantwortet, beim Weggehen jedoch Gohert gegenüber bemerkt haben, daß er völlige Schweigen beobachten sollte, da die Regierung die Verhaftung des geheimhaltenden wolle: da man Indiscretionen, besonders von der "libre Parole" befürchtete, weil der verdächtige Offizier Jude sei. Guerin erwidert, er könne sich nicht entsinnen, ob er Gohert empfangen habe, habe jedoch die im zugeschriebene Äußerung nicht gemacht.

Nach Guerin wurde der frühere Colonialminister Lebou vernommen, der die Festsetzung von Dreyfus angeordnet hat. Der Regierungskommissar erklärt, er habe Lebou lobend lassen, weil er Mitteilungen von moralischem Wert machen könne und weil seinem Erscheinen wegen der gegen ihn gerichteten Verhängnisse Interesse beigegeben werde. Lebou erklärt, er und seine Kollegen seien als sie beglückten, den Angeklagten in geistiger und Intentionen angegangen wurden, daß sie, daß sie ihre Rechte als Mitglieder der Regierung nicht an die Hand des Gerichts seien dürften. Seine Achtung vor der abgerichteten Sache und vor dem Urtheil des Kriegsgerichts von 1894 sei auch durch seine persönliche Meinung über die Schuld des Angeklagten gehärt worden. Bezüglich der gegen den Gesangenen auf der Insel-Inseln ergriffenen "Vorrichtungsregeln" erklärt Lebou, daß er mit bestem Gewissen, wenn er diese Maßregeln nicht einmal zu ergreifen hätte, nicht ärgern würde, dies zu thun. Er habe die von Meyler erfaßten Schriftstücke für nicht gehalten. Es sei seinem Vornamen der Verwendung den Sinn gekommen, den Angeklagten in geistiger und in Beside behandeln zu lassen. Dreyfus erklärt, er habe von der Fällung Meyler keine Kenntnis. Es wird der Bericht des Ministers der Colonien an den Kriegsminister vorgelesen. Die Vorlesung macht auf das Publikum großen Eindruck.

Lebou erklärte weiter: Der anfängliche Argz habe ihm niemals Mitteilungen von einer Entdeckung des Dreyfus gemacht, sonst würde er nicht geögert haben, anzuordnen, daß Dreyfus behandelt werde wie jeder andere Kranke. Man hat mich mit Ueberlegung "Fenster" genannt. (Anhaltende Bewegung.) Worin besteht die Bewegung? Haben Sie noch etwas zu sagen? Dreyfus: Nein, ich will hier nichts von den abscheulichen physischen und moralischen Leiden sprechen, welche ein Franzose einen Unschuldigen hat erdulden lassen. (Belebte Bewegung.) Ich bin hier nur, um meine Ehre zu verteidigen, werde also nicht von meinen Leiden sprechen". Dreyfus spricht diese Worte mit erhabener Stimme. Lebou setzt jedoch die Gründe auseinander, weshalb er so strenge Vorrichtungsregeln ergriffen habe. Ein Telegramm nach Guyana sei nicht an seine Bestimmung gelangt. Es stellte sich heraus, daß es auf einer englischen Linie verschwunden war. Dieser Vorfall und noch andere gälten an, daß man zu Gunsten des Dreyfus etwas unternehmen wollte. Schluß wurde angenommen, daß bei der vorliegenden Verhörsbewegung an Dreyfus geschritten werden sollte. (Bewegung.)

Zum Schluß der Mittwochs-Sitzung wurde General Roget als Zeuge vernommen. Er erwähnte im Verlaufe seiner Aussage einen Brief, welcher von dem Agenten A. an den Agenten B. gerichtet gewesen und in welchem der Name "Dreyfus" zweimal erwähnt worden sei. Roget leitete die Aussage General Hartmanns, schloß sich der Beweisführung Deloyes an und behauptet, Dreyfus sei im Besitze einer Schließvorschrift gewesen, welche Reanell ihm geliehen habe. Roget erklärt, Riquart habe mehr als 100.000 Francs für die Ueberwachung Dreyfus' angewendet und wüßte, ihm keine von ein Dreyfus eoman promittiertes Schriftstück bei Seite gebracht zu haben. Am Donnerstag wird Roget seine Aussage fortsetzen. Als der Zeuge gerndet, erhebt sich Dreyfus und beklagt sich heftig über die Qualen, die er Tag für Tag erleiden müsse. Er sei ein ehrlicher Soldat und unschuldig. (Anhaltende Bewegung im Auditorium.) Roget führte noch als Beweis, daß das Vorderende ganz gut auf der deutschen Wochsicht in Verlust gerathen konnte, daß ihm ein höchst intimer Brief des Militärattachés D. Schwarzgöppen in die Hände gerathen sei. Wenn dieselbe in Verlust gerathe, um wie viel mehr das Vorderende.

Auch die Witwe des Obersten Henry wurde am Mittwoch vernommen. Sie erscheint in tiefer Trauer. Sie sagt mit fester, aber kaum vernehmlicher Stimme ohne jede Verheerlichkeit aus. Man hört nur stöhrende Worte wie "Ehre der Armee zu retten" und dergleichen. Entschuldigungen bietet ihre Aussage nicht. Sie ist rasch vorüber. Dreyfus lehnte ab, sie auszusagen. Demange bleibt still. Die Sitzung wird unterbrochen. Die Witwe Henry und Familien sind esrig um sie bemüht.

Gaboret geht als Zeuge. Er verbrachte die Nacht zum Mittwoch gut. Die Angel ist bisher nicht gefunden. Er hofft, in einigen Tagen den Verhandlungen des Gerichts wieder beiwohnen zu können, was im Interesse von Dreyfus sehr wünschenswert erachtet, da der zweite Vertbeibiger Demange das Material sehr unvollkommen beherrscht. Labori ist in die Wohnung des Professors Wasz geschickt worden, weil diese für einen Kranken günstiger ist, als die Laboris.

Der Attentäter ist bisher nicht gefast. Zur Vernehmung wird offiziell mitgeteilt: Wie es heißt, soll die Polizei auf der Spur des Attentäters sein.

Ueber den Umfang des Complots gegen die Republik hat die Polizei nach dem Kaiser "Matin" Kenntnis erhalten nach Beschlagnahme der gesammelten schriftlichen Correspondenz des Herzogs von Orleans mit seinen Pariser Vertrauensmännern. Aus dieser Correspondenz geht deutlich hervor, daß zwischen dem offiziellen Vertreter des Herzogs von Orleans und gewissen Persönlichkeiten der nationalistischen Partei seit einem Jahre

volles Einvernehmen geherrscht und daß die Orleanskisten zu verschiedenen Aufständen Summen hergegeben haben, um Unruhen anzufachen.

Die Royalisten und Bonapartisten protestieren in Bankettreden gegen die Schritte der Regierung. Bei einem Bankett der bonapartistischen Partei in Paris anlässlich des Napoleonstages verlas am Dienstag der frühere Oberst Wagnon als Präsident ein Telegramm des Prinzen Victor, in welchem dieser äußert, er rechne auf die Thatkraft der plebiszitären Comites unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Ein zweites Bankett wurde am Dienstag in Paris von Seiten der royalistischen Jugend zur Feier des Namenstages der Herzogin von Orleans veranstaltet. In den Ansprachen, welche gehalten wurden, protestierten die Redner gegen die Maßnahmen der Regierung. Es wurde beschlossen, an den Herzog und die Herzogin von Orleans Adressen zu richten.

In der vom Antisemitenhüuptling Guerin incenirten Comödie hat nun gar auch der Ministerpräsident Waldeck-Roussau eine Rolle übernommen. In wiederholten Besprechungen über Guerin sind der Ministerpräsident Waldeck-Roussau und der Pariser Polizeipräsident Lepine am Dienstag zu dem Entschluß gekommen, daß kein Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden und daß daher Guerin die Wahl zwischen freiwilliger Internierung und Verhaftung gelassen werden solle. Wie mit einer kriegsfähigen Macht, verhandelt der Ministerpräsident mit Guerin durch einen Parlamentär. Der antisemitische Deputierte Bazies begab sich nämlich im Einvernehmen mit Waldeck-Roussau am Donnerstag zu Guerin, um ihn auf die Folgen seines Widerstandes aufmerksam zu machen. Bazies verhandelte dreiviertel Stunden mit Guerin und begab sich sodann um 10<sup>1/2</sup> Uhr abends zu Waldeck-Roussau, den er jedoch nicht antraf. Beim Verlassen des Ministeriums erklärte Bazies, er habe Guerin die Folgen eines eventuellen Zusammenstoßes vorgestellt; Guerin und seine Gefährten seien erschöpft durch die fortwährende Beschamkeit der Polizei, und er habe von Waldeck-Roussau erreicht, daß man die Belagerten die Nacht zum Mittwoch schlafen lasse. Mittwoch wurde Waldeck-Roussau über die Bedingungen der Ergebung sich äußern. Bazies erklärt weiter, er habe nicht nur in seinem eigenen Namen, sondern auch in dem Drumonts und der ganzen Gruppe der antisemitischen "libre Parole" gehandelt. Infolge der Haltung des Ministerpräsidenten ist Guerin natürlich der Kamm geschwollen. Er ließ Dienstag abends 7 Uhr auf dem Dache des Hauses in der Rue Chabrol, in dem er sich verfangt hat, eine Fahne anageln, welche die Inschrift trägt: "Franzosen der Franzosen". Guerin verlangt überbies nicht als Gefangener über die Straße geführt zu werden, sondern sich selbst im Cabinet des Untersuchungsrichters als Gefangener stellen zu dürfen. — Auch das scheint Waldeck-Roussau bewilligen zu wollen.

## Deutschland.

Berlin, 17. Aug. Der Kaiser besah nach der Audienz am Dienstag den Votschaster, Staatsminister Freiherrn Marschall von Bieberstein zur Abendtasel im Schlosse Wilhelmshöhe. — Gestern Vormittag nahm Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Militärarcabini, Generals von Hahnke und des Chefs des Marinearcabini, Contreadmirals Freiherrn von Soden-Vibrant entgegen. — Aus Anlaß des Stapellaufs des Kanonenboots "Tiger" am 15. d. Mts. hat der Kaiser an den Staatssekretär des Reichsmarineministeriums folgendes Telegramm gerichtet: "Wie ich jeden Zuwachs meiner Marine mit Freuden begrüße, so habe ich auch heute von dem glücklich erfolgten Stapellauf meines Kanonenboots "Tiger" mit lebhafter Befriedigung Kenntnis genommen. Möge der "Tiger" auf allen seinen Fahrten von Gottes Segen begleitet sein und durch seine Laufbahn der Flagge unseres geliebten Vaterlandes, die er über alle Meere tragen wird, Ehre machen."

— (Ueber Minister von Riquel) weiß der "Berl. Local-Anzeiger" zu erzählen, daß er zu Beginn des Jahres aus Gesundheitsrückichten um seinen Abschied eingeladen sei. Der Kaiser habe zwar die ihm mitgetheilten Beweggründe für diesen Schritt als durchaus berechtigt anerkannt, aber zugleich den lebhaftesten Wunsch geäußert, daß der von ihm besonders geschätzte Mitarbeiter seine bewährte Kraft noch weiter dem Staatsdienste erhalten möchte. Seitdem habe sich der Gesundheitszustand des Ministers wesentlich gebessert und biete gegenwärtig keinen Anlaß zur Erneuerung jenes Schrittes. "Sollte er dennoch über kurz oder lang abermals unternommen werden, so darf von vornherein als ausgeschlossen betrachtet werden, daß er mit dem Schicksal der Canalvorlage zusammenhänge."

— (Ein militärisches Urtheil über die

Friedensconferenz) und ihr Resultat ist dieser Tage in Allenstein gefaßt worden. Gelegentlich einer Uebung der Sanitätscolonne des Allensteiner Kriegerverbände hielt, wie die "Königsb. Gart. Ztg." berichtet, der Garnisonärzte Generalleutnant von Reichenu, eine Ansprache, in der er auch der Friedensconferenz im Haag gedachte. Er hielt das Ergebnis der Verhandlungen für ein negatives und erklärte, daß jeder Offizier vorzuziehen von der Erfolglosigkeit der Konferenz überzeugt gewesen sei, da es einmal ohne Krieg nicht gebe.

(Uegen die Sozialdemokratie) richtet sich eine Verfügung des Kriegsministers, welche den Unteroffizieren und Mannschaften erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird. Danach ist den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten, 1) jede Theilnehmung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Gelbannungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnisse erteilt ist; 2) jeden Dritten erkennbar gemachte Theilnehmung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen, 3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß des § 6 des Militärstrafgesetzbuches und § 38 B. 1 des Reichs-Militärstrafgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bzw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches unterliegen.

— (Ein sozialdemokratischer Verband huzsitziger Arbeiter) der sich über das ganze Reich erstrecken soll, ist in der Bildung begriffen. Insbesondere will die Sozialdemokratie die Dienstbewegung für ihre Parteizwecke ausnützen.

— (Den Littaunern) ist in der letzten Zeit von der Regierung ein bemerkenswertes Entgegenkommen gezeigt worden. Lange geäußerte Wünsche in Bezug auf den Gebrauch der littaunischen Sprache in Kirche und Schule wurden erfüllt zur selben Zeit, da Bestrebungen der Polen zur Erhaltung der polnischen Sprache bekämpft und gegen die Dänen Koller'sche Maßnahmen getroffen wurden. Der Kultusminister hat zur Orientierung über die littaunischen Verhältnisse persönlich in Ostpreußen die Wünsche der Littauner angehört. Für dieses Entgegenkommen sind nach der konservativen Eth. Ztg. rein politische Gründe maßgebend gewesen. Das konervative Blatt schreibt: "Bei den sozialen Bewegungen, die mächtig durch unsern Staat gehen, und bei der kritischen Lage, in der sich unsere Landwirtschaft befindet, muß und daran gelegen sein, gerade im Osten ein anspruchloses, gottesfürdiges und konservatives Bauernthum zu erhalten, ganz gleich, ob es deutsch oder littaunisch ist. Und gerade diese alt, ternige Volksthat der Littauner läuft Gefahr, durch ein zu schnelles Germanisiren unterzugehen. ... Je schneller der Littauner germanisirt wird, desto leichter fällt er diesem dem Ueppung nach natürlich deutschen Sozialdemokratismus oder anderen politischen unklaren Strömungen ins Res. Was ihn daher bewahren kann, ist allein sein Volksthum."

— (Colonialpost) Ueber die deutsch-chinesische Expedition nach Kaumi berichtet die "Deutsch-Asiatische Warte" noch weiter: In beiden Gesetzen, die Hauptmann Klauze zu bestehen hatte, kämpften die Chinesen, was bei unseren Leuten nicht besonders hervorgerufen zu werden braucht, mit großem Mut. Es stand Mann gegen Mann, namentlich beim zweiten Gesetzt. Ein Chinese, der Anführer, kam gegen Hauptmann Klauze mit seinem Gesetze los. Er erhielt von dem Angegriffenen drei Revolvergeschosse in den Leib, trotzdem bedarrte er bei seinem Angriff und führte mit seiner Waffe einen Stoß nach dem Hauptmann. Letzterer kam beim Ausweichen vor diesem Stoß über seine Säbelschneide zu Fall. Der Chinese wollte sich auf ihn stürzen, erhielt aber vom Regierungsbaumeister Hildebrand einen Schuß in den Kopf. Dennoch griff der Chinese mit seiner letzten Kraft nach dem Säbel des Hauptmanns, bis er vermittels eines Bajonettschloßes durch Genick und Hals förmlich auf der Erde festgenagelt wurde. — Der Vorfall des Reiches Kaumi hat am 16. Juni über den Erwerb des Terrains für den Eisenbahnbau eine Proclamation an die Bevölkerung erlassen, worin er ihnen anbefiehlt, hinfort sich eines ruhigen und friedlichen Betragens zu befleißigen, und zwar nicht

Blas äußerlich, sondern auch von ganzem Herzen. Sie möge gestatten, daß die Eisenbahngesellschaft Hand ausmach; und durch Befähle kenntlich macht. Ich werde es durch Beamte von mir vermessen lassen und für einen gerechten Preis ankaufen. Die Eisenbahngesellschaft wird den vollen Preis dafür bezahlen und keinen Heller davon abziehen. Die Landbevölkerung soll sich nicht einfallen lassen, hindernd dazwischen zu treten. Sollte trotzdem Jemand hiergegen verstoßen, dann wird er für jeden (sc. beschädigten) Maß 5 Tael Schädigung zu zahlen haben. Ist der Thäter nicht zu finden, dann hat der Ortsvorsteher für diese Schädigung aufzukommen. Sollte es vorkommen, daß chinesische oder deutsche Angestellte oder Arbeiter der Eisenbahngesellschaft geschlagen oder verwundet werden, dann verfallt, wenn der eigentliche Thäter nicht zu ermitteln ist, das ganze Dorf schwerer Strafe. Wegen Gräber auf der Bahnlinie, dann wird man sie, soweit dies möglich ist, umgehen, läßt sich dies aber nicht thun, dann wird man für die ein oder zwei Gräber, um die es sich handeln kann, eine Summe zahlen, damit sie verlegt werden können, ein in jeder Hinsicht vorteilhaftes Verfahren.“

Der Zollinspector in Deutsch-Rosslawitz, Pittsch, ist nach Meldung aus Dares-Saam dort im Alter von 34 Jahren am 2 Juli verstorben.

Schluß; die Beratung wurde auf Donnerstag Abend vertagt.

**Parlamentarischer.**

In der Mittwoch-Sitzung der Commission zur Beratung des Gesetzentwurfs über die Gemeinbewahlen, welche eine Stunde vor der Plenarsitzung abgehalten wurde, ist in zweiter Lesung zunächst nur der § 1 angenommen worden und zwar einstimmig. Im Uebrigen bezog sich die Debatte auf verschiedene, in der Commission noch nicht erörterte Punkte; insbesondere Einfügung eines bestimmten Termins für das Inkrafttreten des Gesetzes und einer Bestimmung darüber, wie es unterdeß mit außerordentlichen Ergänzungswahlen zu halten sein wird, — endlich über die Kompetenz des Bezirksausschusses und des Provinzialraths (als der letzten Instanz) hinsichtlich der Bestätigung des in dem neuen § 2a vorgesehenen Ortsstatuts, durch welches in Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern die Zwölftelung (1/12, 2/12, 3/12) eingeführt werden kann. Diese Erörterung bei den §§ 2 und 2a gelangte heute noch nicht zum Ab-

**Volkswirtschaftliches.**

Von der angeführten wirtschaftlichen An- gliederung Finlands an Rußland verprieche man sich in betheiligten Kreisen recht ungünstige Folgen, da das Großfürstenthum Finland, welches bisher ein Zollgebiet für sich bildete, von russischen Waaren eben so gut Eingangszölle wie von den Erzeugnissen anderer Länder erhob. Nach der bezeichneten wirtschaftlichen Verschmelzung Finlands mit Rußland, welche bis 1905 beendigt sein soll, werden aber die Zollverhältnisse wesentlich anders liegen, indem dann nicht nur die zwischen Rußland und Finland bestehenden Zollschranken beseitigt, sondern auch eine Erhöhung des finnischen Tarifes für ausländische Waaren seitens Rußlands durchgeführt sein wird. Die für den deutschen Handel nachtheiligen Folgen dieser Umgestaltung durch weitgehendere Ermäßigungen des russischen Zolltarifs Deutschland gegenüber abzuschwächen, ist eine Aufgabe, welche zu lösen unserer Reichsregierung vorbehalten bleibt.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen herzlichsten Dank Max Herrfurth und Kinder. Merseburg, den 16. August 1899.

**Dank.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Tode meines geliebten kleinen Felix sage ich allen Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank.

Otto Breitschneider.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Sohnes Tage Allen hierdurch aufrichtigsten Dank die trauernde Familie Hermann Hoffmann. Merseburg, den 16. August 1899.

**Amüliches**

**Bekanntmachung.**

Seltens des Publikums ist wiederum Wiederholte Klage geführt worden darüber, daß die Fußgänger auf der Gassen und Seitensteige Gänge durch die Passanten beengt werden welche entgegen den polizeilichen Bestimmungen das Fußgängerbantett zugehen.

In dem ich darauf hinweise, daß das Verhalten des Fußgängerbantetts polizeilich verboten und nur in Ausnahmefällen gestattet ist, erlaube ich die Passanten, diese Vorschriften zu respeciren.

Zu Wiederhandlungen werden mit hoher polizeilicher Strafe belegt werden.

Merseburg, den 12 August 1899.

Der Königlich Landrath.

Graf v. Pankowhille.

Die hiesigen an den Restanten Möbel verdächtigen, der Stadtgehende Werkzeuge gehörigen, an der Friedrichstraße hinter der Annenstraße belegenen Planfläche Nr. 219, 1, 2 und 3 circa 76 a 50 qm groß sollen vom 1. October c. ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Zu diesem Zweck haben wir Termin auf

**Sonnabend den 26. d. M.,**

**vormittags 11 Uhr,**

im unteren Rathhaussaal anberaumt. Die Pachbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Communalbureau angesehen werden.

Merseburg, den 12 August 1899.

Die Economie-Deputation

des Magistrats.

**Sonnabend den 19. August,**

**vormittags von 9 Uhr an,**

versteigere ich im

**Casino:**

1 sprechenden Papagei mit Zauber, 1 eleganten geschmückten Vogelbauer, 1 Galschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Bertikow (fast neu), Weiskwein, Rothwein, Portwein, Champagner.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden angenommen.

**M. Möllnitz.**

Druckbares Weichschiff steht billig zu verkaufen bei

O. Gandig, Crimpa

Der diesjährige Pfannen-Anhang der

Gemeinde Trebnitz soll

**Sonnabend den 19. d. M.,**

**Nachmittag 6 Uhr,**

im Heyer'schen Hofhofe im Ganzen oder getheilt verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Trebnitz, den 15. August 1899.

Der Gemeindevorstand.

**Zwangsvorsteigerung.**

**Sonnabend den 19. d. M.,**

**Vorm. 11 1/2 Uhr,**

versteigere ich II. Ritterstraße 2a hier

vorausichtlich bestimmt

**1 Geldschrank.**

Merseburg, den 17. August 1899.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

**Versteigerung.**

**Sonnabend den 19. d. M.,**

**Vormittag 10 Uhr,**

versteigere ich im Casino hier freiwillig

**ca. 40 Flaschen gute**

**Liqueure.**

Merseburg, den 17. August 1899.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

**M. Möllnitz,**

gerichtlich vereideter Taxator,

Merseburg, Gothaerstraße 16,

empfiehlt sich

zur Abhaltung von Auctioen

zur Vermittelung von Verträgen,

Verpachtungen, Hypotheken,

zur Aufertigung von Nachlaß-

verzeichnissen etc.

**Ein Kleiderschrank**

billig zu verkaufen. Näheres in der Expedi-

tion d. Bl.

Eine noch gut erhaltene

**Zither**

mit Säge ist billig zu verkaufen. Zu erfrag-

en in der Exped. d. Bl.

2 große Käuferschweine

find zu verkaufen

**Vorwerk 2.**

**Der große Keller**

Weihenseiler Straße 2 ist zu vermieten.

**Teuber.**

Im Neubau an der Gallehen

Straße, vis à vis Großes Park,

ist eine Etage am 1. Oct. zu

beziehen. Zu erfragen

**Unteraltenburg 51 part.**

Dammstrasse 8 ist die I. Etage

verleihungsfähig zu vermieten und 1. Oct.

oder später zu beziehen.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche sind zu

vermieten und 1. October zu beziehen

**Annenstrasse 13.**

**Einfach möblirtes Zimmer**

für 2 Herren passend, sofort zu vermieten

**Moltkestrasse 1.**

**Möblirtes Zimmer**

zu vermieten **Gothardstraße 3, II.**

Junge Leute ohne Kinder finden

sofort eine Wohnung im Preise

von 50 - 60 Thlr. Offert. mit

17899 an die Exped. d. Blattes

erbeten.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu ver-

mieten

**Matulatur**

in großen und kleinen Format hält in

Bänden zu 60 und 30 Pf. vorräthig in

**Th. Kössner,**

Buchdrucker, Delgrade.

Empfehle meinen werthen Kunden in nur

frischer Waare:

**Gänse, Enten,**

**Hähnchen,**

**Suppenhühner,**

**u. Tauben.**

**Marie Grunow.**

**Dr. Oetkers**

Saltol 10 Pf. schickt 10 Pfund

eingemachte Früchte gegen Schimmel.

Sehr einfache Anwendung.

Millionenfach bewährte Recepte gratis.

**Paul Näther,**

**Oscar Leberl,**

**Paul Berger,**

**Walther Bergmann.**

**Die Aertze sind**

ganz erkannt über die Erfolge des Karl

Koch'schen Nährweins. Derselbe bildet

den Kindern gesundes Blut, starken Knochen-

bau und ist wegen seines hohen Nährwerthes

geeignet, die Kinder vor den Folgen fehler-

hafter Ernährung als: **Strophulose, Drüsen,**

**Darmkatarrh, Nephritis, Knochenent-**

**heiten u. s. w.** zu schützen.

In Düten und Packeten zu 10, 20, 30

und 60 Pf. Verkauf nur allein echt in

Originalpackung bei:

**A. B. Engelstein, Oberbergstraße;**

**Walther Bergmann, Gothaerstraße 8;**

**Carl Schmidt, Unteraltenburg;**

**Wilhelm Ritterich, Gothaerstraße;**

**Luise Menck, Schmallestraße;**

**Hilfel, Unteraltenburg;**

**Th. Sieber, Gallehen Straße;**

**Abolf Böhm, II. Ritterstraße;**

**Frankleben: Mich. Gaudte;**

**Neumarkt 6, Merseburg: Hugo Erfurt;**

**Stedien: S. Schmidt;**

**Witzsch: Ad. Adel, Bäckermeister;**

**Stedien: Bernh. Engel;**

**Lauha: Paul Häger;**

**Beudorf: Neuh. Dietrich;**

**Wittme Angel;**

**Lauha: J. Langenberg;**

**Schafstädt: Stammer;**

**Niederreichth b. Schafstädt: Emma**

**Dobritsch. [67742]**

**ff. Speise-**

**Honigtuchen**

von unübertroffener Qualität zur Zubereitung

von Saucen etc., in den meisten besseren Ge-

schäften zu haben, empfiehlt

**Otto Elbe,**

**Choc.-Zucker-, Honigtuchfabrik.**

**Vieler Spec. Bäcklinge, junge**

**Bierländer Mastgänse, junge**

**Bierländer Enten und Poulets,**

neue Senfgurken

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**La. frisches Rehwild**

empfiehlt **E. Wolf, Roßmarkt.**

**Auffallend schön**

zart und blendend weiß wird der Feint,

Sommerprossen verschwinden, wie allgemein

bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

**Lillenmilch-Seife**

Mark: Dreierl mit Erdbeig und Kreuz

von Bergmann & Co., Berlin, v. Frkt. a. M.

Königstr. Nr. 50 Bg. bei

**Apotheker F. Carze.**

**Land,**

unter welchem gelbe Erde steht,

pachtet oder kauft

**Oscar Leberl.**

**Kattune.**

Große Auswahl neuester

**Reibertattune, Blan-**

**bruds u. Gingham**

empfiehlt zu billigen Preisen

**A. Günther,**

Markt Nr. 17.

Wichtig für

**Baucher!**

Empfehle:

**Los Aromaticos,**

seine Mexico, statt Mk. 8 nur Mk. 7.

**Patricio,**

mittelkräftig, statt Mk. 7 nur Mk. 5,50.

**Nr. 22, statt Mk. 6 nur Mk. 5.**

**Borneo,**

statt Mk. 5 nur Mk. 4.

**Unfortirte Vorstenlanden,**

hochfeine Qualität, 10 Stück 35 Pf.

**Unfortirte Felix Brasil,**

für Qualitättsraucher, 10 Stk. 55 Pf.

**„Gloriana“,**

Spezialmarke, 10 Stück 55 Pf.

**A. Faust.**

**Gebrüder Gehrig's**

**Zahnhalsbänder**

für zahnende Kinder à 1 Mk. sind

echt zu haben im Haupt-Depot:

Berlin W. - Königgrünertstraße 18.

In Merseburg acht zu haben in der

**Dom-Apotheke.**

**Ein sanberes**

**Mädchen.**

17-18 Jahr, wird zum 1. Sept.

oder auch später gesucht. Zu

erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine Aufwartung**

sofort gesucht **Gothardstraße 28, I.**

# Getreidesäcke in allen Sorten zu billigsten Preisen bei Otto Dobkowitz.

Signiren der Namen wird gratis besorgt.

**Für leidende Füße**  
fertigt  
**Schuhe und Stiefel**  
nach ärztlicher Vorschrift mit Sorgfalt  
und Fachkenntnis  
**Paul Exner,**  
Hofmarkt 12.

Scheuerin darf  
nirgends fehlen!

Beste  
**Küchen-, Scheuer-  
und  
Händewasch-Seife  
der Welt**  
ist  
**Scheuerin**  
in  
Stücken à 10 Pf.

von  
**Fritz Schulz jun.,**  
Leipzig.

Keine Küche  
ohne Scheuerin!

In Merseburg vorrätig bei:  
Augusto Berger, Meta Gläser Ww.,  
E. Kaemmerer,  
Otto Wirth, E. Wolff.

**Allgemeiner Turnverein.**  
Sonntag den 20. d. M.  
Turngang mit Damen  
nach Nieder-Beuna  
(Zitzsch's Local).  
Sammelort: „Städtischer Turnplatz“.  
Abmarsch: 2 Uhr nachmittags, bei Regen-  
wetter 2 Uhr 45 Min. Dabauol.  
Freunde und Gönner des Vereins sind  
hierdurch herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein  
„Frohsinn“.**  
Unser Vergnügen, bestehend in Abend-  
unterhaltung und Tänzen, findet Sonntag  
den 20. August, von abends 8 Uhr ab, im  
Angarion statt.  
Von Nachmittags 3 Uhr ab Tänze u.  
Der Vorstand.

**Gasthaus Leuna.**  
Sonntag den 20. August, von Nachmittags  
3 Uhr an,  
**Tanzmusik.**  
Es wird dabei köstlich ein S. Köhler.  
NB. Für gute Speisen u. ff. Getränke  
ist aufs Beste besorgt. D. D.  
**Hubold's Reparatur**  
Heute  
**Schlachtfest.**

Von Freitag den 18.  
August ab stehen in  
großer Auswahl  
beste hochtragende u.  
frischmelkende Kühe und Kalben (Dü-  
fricken und Franken), wobei auch Zugkühe, sowie beste  
Arbeits- und Wagenpferde  
bei uns preiswerth zum Verkauf.

**Gust. Daniel & Co.,**  
Weißenfels a. S.

Marz 13. **Haushaltungsschule.** Marz 13.  
Unterr. durch geprüfte Haushaltungsexpertinnen u. andere bewährte Lehrkräfte.  
Ausbildung zu Stülgen, Hausdamen u. f. w. Kurse 1/4 u. 1 jähr. Leugn. je nach  
Ausfall der Prüfung. Sehr günstige Bedingungen.  
Salle (Zaale). Frau Dir. Eyssell-Weidling.

**Eduard Klaus,**  
Merseburg.  
(Silberne Staatsmedaillen.) (Fernsprecher 27.)

**Zhonrohre,**  
innen und außen glasiert,  
5-80 Ctm. weit.

**Schweineträge,**  
50 Ctm. bis 150 Ctm. lang.

**Durchlaufende Rrippen,**  
30-45 Ctm. weit.

**Eisenansätze,  
Zhonklinter,  
Flurplatten,  
Eisenklinter,  
Schamotte-Steine und Mörtel,  
Dachpappe, Dachziegel,  
Carbolneum,  
Beeteinfassungen,  
Silber-Ries.**

**Lunge u. Hals**  
Kräuter-Thee, Russ. Knötterich (Polygonum avic.) ist ein vorzüglich. Hausmittel bei all. Erkrankungen  
der Luftwege. Dasselbe durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedörrt in einzelnen Distrikten  
Russlands, wo es eine Höhe bis zu 11 U. erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsend.  
Knötterich. Wer dabara. Phthisis, Luftröhren-(Bronchial)-Katarth, Lungenspitzen-Affektionen,  
Keuchkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc.  
etc. leidet, namantl. aber derjenige, welcher 4. kein z. Lungenschmerzleucht in sich vermutet, verlange  
u. besitze sich d. Absud dies. Kräuterthees, w. cont. l. Pack. à 1 Mark bei Ernst Weidemann,  
Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren m. ärztl. Anweisungen und Attesten gratis.

**Schuhwaaren**  
kauft man wie bekannt am billigsten in der  
Schuhbesoh-Anstalt von  
**E. Mende, Hofmarkt 10.**

**Bahnhof Niederbeuna.**  
Zu meinem Sonntag den 20. August  
stattfindenden  
**Erntedankfest**  
von abends 7/8 Uhr an Tanzmusik, wogu  
freundl. einladet **Frdr. Zitzsch.**

**Sommertheater Zivoli.**  
Freitag den 18. August  
**Der 7-jährige Krieg.**  
Aufspiel in 1 Akt von Hermann Sella.

Dazu:  
**Der Herr Senator.**  
Sonntag: Der Löwe des Tages.

**Radfahrer-Club „Stahlroß“  
Merseburg.**  
Sonntag den 20. d. M.  
nachmittags Ausflug mit  
Damen nach Köthgen  
(„Woll's Gölhof“).  
Abfahrt 1/3 Uhr vom  
„Ferkog Christian“.  
Der Vorstand.

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonntag den 20. d. M.  
Partie nach Döllnitz.  
Dasselb.  
**Tänzen.**  
Sammelort: „Menschener-  
Mühle“.  
Abmarsch: punkt 2 1/4 Uhr.  
Der Vergnügungsausschuss.

Ein zuverlässiger, ordentlicher  
**Hausdiener**  
per sofort gesucht  
**Hotel halber Mond.**

**Bäcke zum Nähen und Ausbessern.**  
wird angenommen  
Sand 21, 1 St.

Circa 20 tüchtige  
**Zimmerleute**  
stellt noch ein, pro Stunde 36 Pf. und freie  
Fahrt **Fr. Schrader, Zimmermeister,  
Göthen i. Anh.**

Suche eine  
**Arbeiterin**  
für meine Cartonsarbeit.  
**W. Limprecht jun., Weinberg 2.**

**Feldfrauen**  
finden sofort Beschäftigung.  
**Eduard Klaus.**

Suche per 1. October cr. ein ordentliches  
und ehrliches  
**Dienstmädchen.**  
Frau Marie Vester, Breitstraße 22.  
Zum 1. October cr. wird ein junges  
eheliches

**Mädchen**  
gesucht. Zu erfragen  
Unteraltenburg 8 im Laden.

**Eine Aufwartung**  
für sofort gesucht **Oberburgstraße 6, I.**  
Suche per 1. October cr. ein ordentliches  
fleißiges

**Dienstmädchen,**  
welches auch Liebe zu den Kindern hat.  
**Selma Bergmann, Gotthardtstr. 8.**  
Eine zahme Taube  
von graugelber Farbe und mit schwarzem  
Ringel um den Hals ist entflohen. Wieder-  
bringer erhält gute Belohnung.  
**Wesle Rauer 11 b, 1 Trepp.**  
Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Der Centrausausschuß deutscher Bäckerinnungen hat auf seinem Verbandstag in Magdeburg eine Resolution gegen die Consumvereine gefaßt, in der die Abänderung des Genossenschaftsgesetzes in der Richtung gefordert wird, daß Consumvereine in eigenem Betriebe hergestellte Erzeugnisse oder Producte einer Productivgenossenschaft an Nichtmitglieder einer Consumvereinsgenossenschaft nicht verkaufen dürfen; daß die Consumvereine, resp. solche Vereinigungen, deren wesentlicher Geschäftszweck es ist, ihren Mitgliedern im Verzuge und Fabrication von Waaren Vorbereite zu verschaffen, zur Zahlung einer wirksamen Umjagsteuer herangezogen werden.“ Sodann wurde die Bildung eines Streifbundes beschlossen. Jedes Mitglied soll 50 Pf. pro Jahr besteuern und der geschäftsführende Vorstand ermächtigt sein, gegebenenfalls aus der Centralkasse bis zu 30000 Mk. zu bewilligen. Auch die Gründung einer Wittwen- und Altersversicherungskasse wurde beschlossen.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe warnte dieser Tage die Mitglieder des Bundes vor der Spekulation in Industriepapieren. Diese Warnung ist jedenfalls gerechtfertigt, da eine rückläufige Bewegung in der Einschätzung der Industriewerthe nicht ausbleiben kann; verwunderlich ist jedoch, daß der Vorstand meint, auch kersche Agrarier könnten der Aufsechtung erliegen, von den Früchten des Gistbaumes Börse naschen zu wollen. Ferner muß man fragen, weshalb der Bundesvorstand unterlassen hat, gegenüber der sich stets steigenden Werthbemessung der Landgüter seine Stimme zu erheben. „Auf der einen Seite“, so meinen die „Pos. R. N.“, wird über die schlechte Lage der Landwirtschaft geklagt und auf der anderen wird der Grund und Boden erheblich theurer bezahlt. Wegen die Klagen über die höhere Werthung der Güter. Diese ist auf die besseren Erträge der letzten Jahre zurückzuführen, in denen gute Ernten gemacht wurden, die im allgemeinen auch sehr gute Preise brachten. Große Ernten und gute Preise dürfen aber nicht immer zusammenfallen. Was dann?“

Nun, dann werden die Agrarier nach höheren Getreidepreisen schreien. Die Inhaber von Industriewerthen mögen im Falle eines Krachens sehen, wo sie bleiben; steht aber der Landwirth den Folgen einer verfehlten Boden speculation gegenüber, so ist der Staat verpflichtet, ihm mit seinen Mitteln beizuhelfen. Zu dieser Verwirrung in der landwirthschaftlichen Köpfe haben wir es mit unserer Agrarpolitik glänzlich gebracht.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 16. Aug. Die Eingemeindungsfrage nimmt zur Zeit die Gemeindevertretungen der in Frage kommenden Orte sehr in Anspruch, fortgesetzt finden Sitzungen statt. Es haben sich bereit erklärt, sich in die Stadt Halle eingemeinden zu lassen die Orte Giebichsfein, Trotha, Gölmsitz und Dienitz unter Bedingungen, die leicht zu erfüllen sind. Abgelehnt hat dagegen die Gemeinde Bülzig, die sich für durch die Eingemeindung große Steuerlasten erblickt. Die hiesigen sächsischen Behörden sind der Eingemeindung geneunter Orte freundlicher gesinnt als vor Jahren. Es wird auch nichts anderes übrig bleiben, als zuzustimmen.

Naumburg, 14. Aug. Ein interessanter Prozeß wird demnach das hiesige Schöffengericht beschäften. Der Muster Franz Schuke aus Köben als Geschäftsführer der dortigen Stadtapothek ist des unlauteren Wettbewerbes angeklagt, weil er in öffentlichen Anzeigen die Kapselle zu tablettirter Konkurrenz und Tafelmilch empfohlen habe, während sie, wie von anderer Seite behauptet wird, dazu unfähig sei. Auf den Ausgang des Prozeßes darf man gespannt sein.

Aus Thüringen, 15. Aug. Ein Revisor ist in Kahlra eingetroffen, um die Verhältnisse des Vorhubsvereins zu regeln. Vom Ausschichtatze ist zur einwilligen Weiterführung der Geschäfte in beschränkter Weise Getreidebändler Körner beauftragt worden. — Auf dem gestern in Weimar abgehaltenen Thüringer Gastwirthstage wurde mit großer Mehrheit beschlossen, an die Regierungen und den Reichstag eine Petition um Einführung der Bedürfnisfrage für den Flaschenbierhandel zu richten. Gegen eine solche Petition sprachen sich der anwesende Vorsitzende des Verbandes deutscher Gastwirthe, Th. Müller-Berlin, und Biergewermeister Donndorfer-Weimar aus, weil man von ihr keinen Erfolg zu erwarten habe. In der

Verhandlung wurde den Gastwirthen empfohlen, den Weg der Selbsthilfe durch Gründung von Genossenschaften für den Vertrieb des Flaschenbieres zu beschreiten, wie dies schon in Eisenach und Erfurt mit Erfolg geschehen sei.

Böhmek, 16. Aug. Heute Nachmittag wurde ein 16jähriges Mädchen, welches mit zwei älteren Frauen am Keilaxer Wege mit Gerbenschnitten beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. Die beiden Frauen sind verletzt und gelähmt. Am Spätnachmittag ging auch über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Der Blitz schlug in die mit Erntevorräthen gefüllte Scheune der Wittve König im nahen Dorfe Viehmen; die Scheune brannte vollständig nieder.

Dessau, 15. Aug. Die Unregelmäßigkeiten in der ehemaligen Clemens'schen Nebenstelle der Kreis-Parlase, über die in der letzten Gemeinderathssitzung ausführlich berichtet wurde, haben nun zu der Beschaffung des früheren Inhabers der Filiale, Postmacher Clemens, geführt.

Erfurt, 12. Aug. Großen Schaden richtete im Laufe dieser Woche ein riesiger Raubvogel, ein Bussard der größten Art, unter dem Hühnervolke der „Schönen Aussicht“ an. Nicht weniger als 7 Hühner fielen dem dreifüßigen Vorker zu Beute. Trogbem der Besitzer im Garten stand, sauste das Thier dicht an ihm vorbei, hieß auf einen Hahn und trug ihn in den Fängen davon.

Großörner, 15. Aug. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr in unserer Dörfer auf dem Anger. Das 1/2jährige Töchterchen Gretche des Hüttenmanns Salzborn wurde in der Nähe der ertelichen Wohnung von einem mit Getreide beladenen Wagen des Herrn Weise aus Leimbach so unglücklich über Beine und Brust gefahren, daß der Tod fast auf der Stelle eintrat. Der eigene Vater trug sein geliebtes Kind als Leiche nach Hause.

Nieder-Sachsversen, 15. Aug. Auf dem Hofe des Arbeiters V. gerieth heute ein großer Haufen Stroh, vermutlich durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, in Brand. Das nahe liegende Haus wurde sofort von den Flammen mit ergriffen. Als man das Feuer gelöst, vernichtete man ein 5jähriges Kind. Man fand den verbrannten Körper unter der Asche des Strohaufens.

Leipzig, 15. Aug. Auf Kosten der Stadt werden gegenwärtig die Canalpläne Leipziger-Rieser der Herren Dauratze Haefelstadt und Contag vervielfältigt und den beteiligten Gemeinden und Interessenten zugefellt, um deren Meinung über Bau und Richtung des Canals zu hören. Voraussichtlich wird sich im Falle der Ausführung des Canals die Gemeinde Leipzig zu einem sehr großen Kostenbeitrag bereit finden lassen. — Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh auf dem Seminarneubau in Frankenberg. Bei Verlegung eines Hauptpfeilers stürzte letzteres auf ein Gerüst, auf welchem vier Maurer standen, und durchschlug dasselbe, drei der Maurer mit in die Tiefe reichend, während der vierte sich durch einen Sprung in das Innere des Gebäudes zu retten vermochte. Zwei der herabgestürzten Maurer, der 27 Jahre alte Karl Ditto Böhmke, verheiratet und Vater von drei Kindern, sowie der 18 Jahre alte unversehrte Arno Fischer waren sofort todt, während der dritte, der 31 Jahre alte Karl Ditto Gähse, verheiratet und Familienvater, schwere Verletzungen erlitt.

Leipzig, 15. Aug. Von dem Güterboden eines hiesigen Bahnhofes wurden am Sonnabend und Sonntag acht Güterbodenarbeiter verhaftet. Sie hatten sich an dort lagernden Gütern vergiffen.

Pirna (Sachsen), 15. Aug. Die Eisenbahnkatastrophe, welche, wie gemeldet, am Sonntag Abend sich unmittelbar vor dem hiesigen Bahnhof abspielte, ist noch einer siebenten Person verhängnißvoll geworden. Als der Bahnwärter Frenzel den Brunnplanken zu Hilfe eilen wollte, wurde er auf der Strecke von einer nach der Unfallstelle dirigirten Lokomotive überfahren, wobei er suchbare Verwundungen erlitt. Helfern war übrigens der Pirnaer Bahnhof der Schauplatz eines erneuten Zusammenstoßes, indem einige rangierende Personenwagen auf einen zur Abfahrt bereiten Personenzug auffuhr; ein Passagier trug nicht unerhebliche Verletzungen davon.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 18. August 1899

Ueber den Verlauf des in voriger Woche stattgehabten Mannschießens unserer Privilegirten Bürgerschützengilde ist noch Folgendes nachzutragen: Die Wettiligung an dem Preisschießen war diesmal eine noch regere als im Vorjahre.

Bon auswärtigen Gilden waren vertreten Naumburg, Schleuditz, Weissenfels und Tagerwerben, deren Mitglieder den hiesigen Schützen lebhaft Concurrenz bereiteten. Als Sieger gingen hervor:

Auf der Preis-Festscheibe (aufgelegt, 20 werthvolle Preise): 1. Veder-Naumburg, 2. Präzler-Merseburg, 3. Hützel-Merseburg, 4. Kelterborn-Naumburg, 5. Fäßheber-Merseburg, 6. Schuchardt-Weissenfels, 7. Lutz-Tagerwerben, 8. Meßler-Merseburg, 9. Neuber-Naumburg, 10. Hagerborn-Weissenfels, 11. Franz-Schleuditz, 12. Held-Schleuditz, 13. Bauer-Naumburg, 14. Lutz-Weissenfels, 15. Friede-Naumburg, 16. Lorbeer-Schleuditz, 17. Bergmann-Merseburg, 18. Eilert-Merseburg, 19. Wadelt-Merseburg, 20. Weithner-Schleuditz.

Auf der Preis-Festscheibe (freihändig): 1. Schuchardt-Weissenfels, 2. Richter-Naumburg, 3. Hützel-Merseburg, 4. Frohne-Schleuditz, 5. Lutz-Tagerwerben, 6. Neuber-Naumburg, 7. Fäßheber-Merseburg, 8. Lutz-Weissenfels, 9. Held-Merseburg. Auf der Meister-scheibe (aufgelegt): 1. Fäßheber-Merseburg, 2. Meßler-Merseburg, 3. Lutz-Weissenfels, 4. Hützel-Merseburg, 5. Schuchardt-Weissenfels, 6. Eilert-Merseburg, 7. Bergmann-Merseburg, 8. Schwendler-Merseburg, 9. Held-Merseburg, 10. R. Judoff-Merseburg.

Auf der Meister-scheibe (freihändig): 1. Hützel-Merseburg, 2. Lutz-Weissenfels, 3. Voigt-Naumburg, 4. Schuchardt-Weissenfels, 5. Veder-Naumburg, 6. Harnisch-Schleuditz, 7. Teubner-Merseburg, 8. Bojer-Schleuditz, 9. Frohne-Schleuditz, 10. Eilert-Merseburg, 11. Weithner-Schleuditz.

Insgesamt wurden über 900 Nummern geschossen und über 2700 Schüsse abgegeben. Der ganze Verlauf des Mannschießens lieferte wieder den Beweis, daß sich die Leitung unserer altbewährten Schützengilde in den besten Händen befindet. Möchte diese Strebsamkeit in den Kreisen unserer Bürgerschaft immer mehr Wirbigen finden und fortgesetzt neue Mitglieder heranziehen. M.

Im Hinblick auf die herannahende „Drachensaison“ trifft die Postbehörde zum Schutze der Fernsprech- und Telegraphenleitungen strenge Maßregeln. Da nämlich durch die hängenbleibenden Schnüre oder Papierstücke von Drachen, namentlich bei feuchtem Wetter, die Drähte leitend miteinander verbunden werden, so entfallen Störungen im Fernsprech- und Telegraphenbetrieb. Die Postbehörde hat daher die Hilfe der Polizeibehörden nachgesucht, und es ist den Polizeibeamten zur Pflicht gemacht worden, darauf zu achten, daß derartige Störungen der Leitungen möglichst verhindert werden, event. ihre Verhütung erfolgen kann. Daneben ist der angerichtete Schaden zu ersetzen, und zwar der von Kindern verursachte durch die Eltern.

Das leichte Sauerwerden durch die Milch im Sommer verhilft man durch Hinzufügen einer Wenigkeit von doppeltkohlensaurem Natron. Dieses verdirbt auch keineswegs den Geschmack. Es macht die Milch nur frischer in den heißen Tagen und bekömmlicher.

Ueber die Verpflichtung der Eisenbahn zum Schadenersatz herrscht noch vielfach eine falsche Ansicht. Nach § 25 des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. Novbr. 1838 ist die Eisenbahn zum Ersatz allen Schadens verpflichtet, der bei der Beförderung auf der Bahn an den auf ihr beförderten Personen und Sachen oder auch anderen Personen und deren Sachen entsteht, und sie kann sich von dieser Verpflichtung nur durch den Beweis befreien, daß der Schaden entweder durch die eigene Schuld des Beschädigten oder durch einen unabwendbaren äußeren Zufall bewirkt worden ist.

(Eingesandt.) Heute, Freitag, bringt Hr. Dir. Schaffnit im hiesigen Sommertheater ein Lustspiel eines Merseburgers zur Darftellung. Der Verfasser, Herr Permann Selle, welcher den hiesigen Theaterfreunden als Darfteller genügend bekannt ist, hat bereits auf diesem Gebiet schon wiederholt mit Erfolg gearbeitet, ja mehrere seiner Arbeiten sind auch in Ed. Bloch's Theater-Verlag in Berlin im Druck erschienen. Der heute zur Aufführung gelangende Einakter: „Der siebenjährige Krieg“ ist ein Stück mit einfacher, aber flotter und geschickter Handlung und freisprechem Dialog, welches gewiß lebhaftesten Beifall finden wird zumal die Besetzung der Rollen mit den ersten Kräften der Gesellschaft erfolgt ist. Außerdem gelangt nach Kadelburgs „Der Herr Senator“ zur Aufführung. Für Sonntag wird eine hochkomische Operettenposse „Der Löwe des Tages“ vorbereitet, welche sehr wirftigvoll ist.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

S Gafstädt, 16. Aug. Vor einigen Tagen war ein Vertreter der Staatsanwaltschaft in



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Empfangung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 193.

Freitag den 18. August.

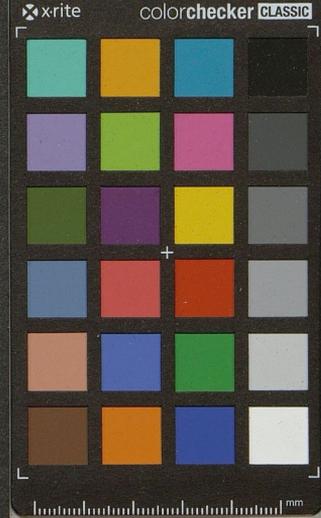
1899.

## Die Canalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus.

\* \* Die nach Schluß der Vertagung am Mittwoch stattgehabte zweite Plenarberatung der Canalvorlage hat eine Klärung der Situation nicht gebracht. Die Ausführungen der Wortführer der beiden konservativen Parteien, Graf Umburg-Stürum und Dr. Rewolb, befühlten nur, daß die konservativen Fraktionen in ihrer Mehrheit nach wie vor die Vorlage ablehnen. Man nimmt zur Zeit auf dieser Seite an, daß die Zahl derjenigen konservativen Abgeordneten, die positiv für die Vorlage votiren werden, zwanzig nicht übersteigen werde. Das Centrum hat, obwohl zwei Redner der Partei das Wort ergriffen, vorsichtiger Weise jede Aeußerung vermieden, die einen Schluß auf die Anzahl der Freunde und Gegner des Canals im Centrum zuließe. Abg. Frischen, der für die Vorlage eintrat, ließ in nicht mißzuverstehender Weise durchblicken, daß diejenigen Abgeordneten vom Centrum, die der Vorlage völlig neutral gegenüber stehen, sich ihre definitive Entscheidung für die dritte Lesung vorbehalten. Diese zarte Anspielung auf die Wünsche, die das Centrum in Bezug auf das Gemeinwohlrecht hat, wurde vom Hause mit verständnisvoller Heiterkeit aufgenommen. Mit starkem Beifall begleiteten die Agrarier die Ausführungen des Grafen Vallestrom, der sich als ein entschiedener, prinzipieller Gegner der Vorlage bekannte. Er suchte diese ablehnende Haltung speziell von seinem Standpunkt als Schleifer zu motiviren. Seine Behauptung, daß die schleifenden Abgeordneten insgesammt die Vorlage verwerfen, widerlegte Abg. Dr. Warth auf das wirksamste, indem er darauf hinwies, daß u. A. die Vertreter der schlesischen Provinzialhauptstadt, in Uebereinstimmung mit den Ansäußerungen vieler Kreise für die Vorlage eintreten werden. Wenn Graf Vallestrom zum Schluß meinte, er glaube im gleichen Interesse von Landwirtschaft, Industrie und Handel gegen die Vorlage stimmen zu sollen, so wird man das von seinem Standpunkte als oberflächlicher Großgrundbesitzer und Bergwerksindustrieller allerdings ernstlich finden können. Von der nationalliberalen Partei trat für die Vorlage noch in längerer Rede Abg. v. Cynern ein. Vom Ministerische griffen zu wiederholten Malen die Minister Thielen und Wreßel, sowie der Vertreter des Kriegsministers, Oberst Dubde das Wort. Das indeß die Ausführungen der beiden ersteren besonders temperamentvoll gewesen wären, kann man keineswegs behaupten. Der Vertreter des Kriegsministers sprach ungleich wirkungsvoller. Er bezeichnete den Canal als einen Zubringer ersten Ranges und legte u. a. als ein kostbares Vermächtniß des Grafen Molke, dessen vor heute genau 25 Jahren veröffentlichten Gutachten über den militärischen Interesse aus höchst würdigen Werken weiteren Bau von Canälen den Abgeordneten dringend ans Herz. — Die Beratung wird am Donnerstag fortgesetzt.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** In Italien sind die am 22. Juni ohne parlamentarische Sanction durch königliche Verordnung eingeführten inneren Maßnahmen jetzt zum ersten Mal durch einen Gerichtshof als gesetzmäßig bestätigt worden. Der Militärappellhof hat erkannt, daß der königliche Erlass vom 22. Juni gültig ist, obwohl das Parlament nicht in die Lage gekommen ist, ihm zuzustimmen. Gegen die Verurtheilung wegen Verleumdung hatten nämlich der verantwortliche Redacteur und Herausgeber des in Lodi erscheinenden Blattes „La Zanara“ Berufung eingelegt. Am 10. August verhandelte der Mailänder Appellhof den Fall, und obne daß die Vertheidigung die neuen Bestimmungen des Gesetzes vom 22. Juni für sich in Anspruch nahm,



und wieder schlimmere Vorkäufen gefolgt. „Reuters Bureau“ meldet aus Capstadt vom Dienstag: Die Lage ist unverändert. Von Transvaal ist noch keine Antwort eingetroffen. Ein Privattelegramm von Pretoria meldet, diese Antwort werde entfallen. Man befürchtet, ihr Resultat werde ein Scheitern der Verhandlungen sein, wenn auch die Ablehnung des britischen Vorschlages wahrscheinlich keine definitive sein werde. Inzwischen aber sollten alle Meldungen mit Vorsicht aufgenommen werden. — Der englische General Frederick Dreyfus-Walker, Kommandeur der Truppen in Deponport und früherer Befehlshaber der britischen Truppen in Aegypten, ist zum Kommandeur der Streitkräfte am Kap ernannt worden und wird veranlaßt dorthin abgehen. — Der ausführende Rath in Pretoria hielt am Dienstag Vormittag eine Sitzung ab. An die Feldcomrös wurde Befehl gegeben, die Karabiner-Gewehre gegen Mauser-Gewehre einzutauschen. Die Möglichkeit eines Krieges ist das einzige Gesprächsthema. Die allgemeine Stimmung geht dahin, daß die Meinung der Burghers über die Lage eingetrigelt worden sollte; man glaubt, die Burghers und das Land seien gegen gewisse Maßnahmen. — Die Nachricht, die portugiesischen Behörden hätten in der Delagoa-Bai 15 000 Gewehre, die der deutsche Kommandeur „Reichstag“ für Rechnung Transvaals an Bord gehabt hätte, mit Beschlag belegt, wird jetzt durch aus Laurengo Marques als unrichtig bezeichnet. Der Dampfer hatte überhaupt keine Gewehre an Bord, 400 Kisten Patronen, die er mitbrachte, werden ohne jede Beanstandung gelöst.

**Orakien.** Die Auftheilung Chinas macht weitere Fortschritte. „Daily Mail“ berichtet aus Hongkong: Der „Macaoer Bg.“ zufolge besetzte Frankreich die westlich von Macao gelegene Insel San-tschou zur Geltendmachung seines Rechtes auf die Provinz Kwantung, falls die Theilung Chinas stattfinden sollte.

## Zur Lage in Frankreich.

In die Vertagung des Dreyfusprozesses bis zur Wiederherstellung des Vertheidigers Labori hat das Kriegsgericht in Rennes nicht gemilligt. Dreyfus hatte am Dienstag den Vorsitzenden des Kriegsgerichts ersucht, seinen Prozeß um einige Tage zu vertagen. Der Vertheidiger Demange stellte beim Beginn der öffentlichen Sitzung am Mittwoch früh formell den Antrag, die Verhandlungen bis Montag zu vertagen. Der Gerichtshof aber lehnte einstimmig den Antrag ab. Die Ablehnung der Vertagung seitens des Kriegsgerichts erfolgte, nachdem der Regierungskommissar erklärt hatte: Die Vertagung bis Montag würde für das öffentliche Interesse von Bedeutung sein, selbst wenn Labori bis Montag wieder hergestellt sei. Die ganze Welt wartet. Man könne die Affäre nicht bis ins Unendliche verlängern. Die Vertheidigung sei in guten Händen, was auch Demange sagen möge. Er beantragte daher den Fortgang der Verhandlungen. Demange entgegnete, Labori trage einen Theil der Verantwortlichkeit für die Vertheidigung und er könne nur dann nützlich in die Debatte eingreifen, wenn er alle Zugen selbst gehört habe. Der Vorsitzende des Kriegsgerichts betonte bei der Vertagung des Ablehnungsbefchlusses, daß eine Vertagung nach dem Gesetz überhaupt nur für höchstens 48 Stunden zulässig sei. Eine gewisse Bewegung rief Carriers Aeußerung hervor: Die Anklage ist ohnehin schwach genug, ich sollte meinen, eine Krupphe wie Demange, welcher alle diese Angelegenheiten im größten Stille beherrscht, würde ausreichen. Vielleicht seien manche der Zeugen gefährlicher als er, der Regierungskommissar. Als erster Zeuge in der Mittwoch-Sitzung wurde der frühere Justizminister Guerin vernommen. Er